

## **Ausführungen des Bürgermeisters zum Haushalt 2021 im Gemeinderat am 24. November 2020**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als wir den Haushalt für dieses Jahr im Dezember des vergangenen Jahres eingebracht haben, wusste niemand was uns bevorsteht. Corona war damals eine erste Randerscheinung in China, die uns zunächst noch wenig berührt hat. Das COVID-19-Virus hat sich dann aber in kurzer Zeit weltweit verbreitet. Es bestimmt seitdem unseren Alltag. Es gibt kaum Bereiche, die davon nicht betroffen sind.

Ja - unser Leben hat sich seitdem in vielerlei Hinsicht gravierend verändert.

Betroffen davon ist nicht nur unser Gesundheitswesen, das vor einer großen Herausforderung steht. Ebenso betroffen davon sind die gesamte Wirtschaft, der Tourismus, die Kultur und das gesellschaftliche Leben insgesamt.

So ließen sich auch viele unsere Planungen, die wir mit 2020 verbunden hatten, nicht mehr realisieren. Unsere Haushaltsplanung 2020 war in kurzer Zeit überholt und wir mussten aufgrund zu erwartender hoher Einnahmeausfälle, insbesondere im Bereich der Gewerbesteuer und gleichzeitiger coronabedingter Mehrausgaben, eine haushaltswirtschaftliche Sperre verfügen.

Dank der Unterstützungsleistungen des Bundes und des Landes - auch gegenüber den von der Pandemie finanziell schwer gebeutelten Kommunen - kommen wir dieses Jahr wider Erwarten nun doch noch einigermaßen glimpflich über die Runden, zumal sich manche unserer Vorhaben zeitlich etwas zurückstellen ließen und weil Ausgabeansätze auch nochmals zurückgefahren wurden.

Die Folgen der Corona-Pandemie werden die Kommunen in vielerlei Hinsicht aber noch auf lange Zeit belasten – auch und gerade mit Blick auf die Kommunalfinanzen. Die Orientierungsdaten unterstreichen die angespannte Finanzsituation der Kommunen.

Viele Folgen der Corona-Krise schlagen erst 2021 oder 2022 zu Buche, etwa Ausfälle bei der Gewerbe- und Einkommenssteuer oder auch die Auswirkungen auf die Sozialsysteme. Weitere Hilfspakete von Bund und Land sind momentan nicht zu erwarten.

Der Großteil der Kommunen hat deshalb nun auch erhebliche Probleme bei der Aufstellung eines genehmigungsfähigen Haushaltes. Auch wir können den Ergebnishaushalt des kommenden Jahres nicht vollständig ausgleichen. Es gelingt uns trotz zahlreicher Ausgabekürzungen nicht die Abschreibungen zu erwirtschaften.

Dies sehen wir in dieser äußerst schwierigen und außergewöhnlichen Zeit aber auch nicht als besonders tragisch an, denn die Liquidität ist gesichert und wir können weiter investieren, um unserer Aufgabe als Motor der Wirtschaft gerecht zu werden. Denn den Kommunen kommt eine entscheidende Rolle bei der Wiederbelebung der Konjunktur und der Stärkung der Betriebe und Unternehmen im Lande zu.

Es wäre deshalb nun auch vollkommen falsch auf Investitionen zu verzichten und wichtige Vorhaben weiter zurückzustellen. Das gilt für uns und den Landkreis gleichermaßen, den wir als kommunale Solidargemeinschaft über die Kreisumlage zu großen Teilen mitfinanzieren.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir wiederholt darauf hingewiesen, dass mit der Verabschiedung des diesjährigen Haushaltes 2020 weitestgehend auch schon der Haushalt 2021 geschrieben ist und dass in 2021 bzw. 2022 kaum noch ein finanzieller Spielraum für Neues verbleibt.

Daran hat sich überhaupt nichts geändert. Wir investieren in die begonnenen und anstehenden Großbauvorhaben, insbesondere

- die grundlegende Sanierung des Gymnasiums,
- die Sanierung der Grundschule Bochingen,
- die weitere Medienentwicklung an den Schulen und die Digitalisierung der Verwaltung.
- Wir gehen die Hochwasserschutzmaßnahmen in der Talaue an und sanieren in diesem Zusammenhang zugleich einen ersten Abschnitt der Austraße.
- Zudem weist das Hochbauprogramm einen weiteren Abschnitt zum Ausbau des Gebäudes Lindenstraße 13 aus.
- Im Rahmen der Talstadtsanierung wird im kommenden Jahr mit dem Umbau der Treppe am Langen Weg, samt Kanalerneuerung, der Verlegung des Triebwerkkanals und der Sicherung des Hanges zur Oberstadt begonnen. Parallel dazu finden die Abbruchmaßnahmen entlang des Schweizermühlengäble statt - zur Vorbereitung der neuen Verkehrserschließung des Talplatzes.
- Investiert wird ferner auch in die Schaffung zusätzlicher Kitaangebote und die Sanierung der Turnhallen des Schulzentrums.
- Im Freibad wollen wir den Nichtschwimmerbereich umgestalten, um dort künftig auch Kleinkindern eine Möglichkeit anzubieten, in dem sie das Schwimmen erlernen können.
- Zudem sind im Tiefbauprogramm die erforderlichen Finanzierungsmittel für die „Vogellocherweiterung“ und für die Erschließungsplanung des Baugebietes „Ortsmitte Boll“ eingestellt.
- Zahlreiche weitere Maßnahmen finden sich zusätzlich im Ergebnishaushalt, auf deren einzelnen Benennung ich verzichte.

Mit alldem leisten wir jedenfalls einen ganz gewichtigen Beitrag zur Belebung der Konjunktur in einer äußerst schwierigen Zeit, wobei wir uns nach wie vor im von der Kommunalaufsicht bereits geneh-

migten Kreditrahmen bewegen. Darauf wird anschließend noch Herr Kopf eingehen.

Erfreulicherweise konnten die Tarifpartner vor kurzem eine Einigung zur Erhöhung der Tabellenentgelte erzielen und sich auf verschiedene Sonderzahlungen einigen. Die Tarifierhöhung ist vor dem Hintergrund der aktuellen Coronakrise und der sicheren Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst relativ bescheiden ausgefallen.

Ich hätte mir durchaus eine größere Einkommensanpassung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewünscht, die in der Vergangenheit im Vergleich zur Wirtschaft bei Lohnsteigerungen immer wieder das Nachsehen hatten. Denn der Großteil unserer Belegschaft – in welcher Einrichtung sie auch immer tätig sind - leistet hervorragende Arbeit, die auch eine gebührende Honorierung verdient. Auf die meisten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist Verlass. Sie stehen zur Verfügung, wann immer sie gebraucht werden.

Aber leider finden sie nur selten die Anerkennung, die sie verdienen. Im Gegenteil: Die Respektlosigkeit und die Aggressivität gegenüber städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nehmen zu, vor allem dann, wenn Wünschen und Anliegen Einzelner hin und wieder nicht entsprochen werden kann. Ich habe deshalb dieses Jahr auch eine „Nulltoleranzrichtlinie“ erlassen, die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter anderem auch das Recht einräumt, Kunden „vor die Tür zu setzen“, wenn sie sich nicht zu benehmen wissen.

Leider gehen Tarifierhöhungen oder erforderliche Stellenneuschaffungen immer mit Mehrausgaben im Ergebnishaushalt einher, denen in der Regel keine adäquaten Einnahmen entgegenstehen. Ebenso verhält es sich mit vielem anderen mehr, beispielsweise mit der Schaffung zusätzlicher oder erweiterter Kindergartenangebote, die nicht über Beiträge gedeckt werden können. Und auch unsere Investitionen, die nicht über einen Gebührenhaushalt oder sonstige

Einnahmen finanziert werden können, sollten aus einem Überschuss des Ergebnishaushaltes erwirtschaftet werden.

Wir müssen uns deshalb künftig insbesondere auch mit den Möglichkeiten zur Einnahmebeschaffung auseinandersetzen, die sich nach der Gemeindeordnung im Wesentlichen auf Gebühren, Beiträge und Steuern beschränken.

Wer Zusätzliches oder Neues fordert, sollte deshalb auch bereit sein, die Hand für Steuer-, Beitrags- oder Gebührenerhöhungen zu heben. Die Alternative dazu sind Leistungseinschränkungen, gleich welcher Art, denn die hohen Standards, die in den vergangenen Jahren über alle Bereiche hinweg aufgebaut wurden und sich voraussichtlich künftig weiter erhöhen, ändern wir nicht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Zahlenwerk, das wir heute zur weiteren Beratung in die Ausschüsse verweisen, ist nur ein Plan. Wie schnell sich Planungen verändern können hat insbesondere dieses Jahr gezeigt.

Unabhängig von Corona wird sich auch in 2021 Einiges wieder durch verschiedene bürokratische Hürden verzögern, anderes lässt sich möglicherweise am Markt nicht zeitnah umsetzen, weil Ausschreibungen aufgrund überteuerter Angebote aufgehoben werden müssen, weil wir keine Büros oder Firmen zur Umsetzung finden oder weil die Verwaltung auch schlichtweg personell nicht mehr leisten kann.

Nichtsdestotrotz hoffe ich, dass wir das Planwerk, wie nun vorliegend, weitestgehend realisieren können und danke Ihnen allen, die Sie im Vorfeld bei der Vorbereitung und Aufarbeitung des Planentwurfs mitgewirkt haben.

Herr Kopf und Herr Weber werden anschließend nun auf das eine oder andere nochmals etwas detaillierter eingehen und dann in der

nächsten Sitzungsrunde, insbesondere auch noch zur Mittelfristigen Finanzplanung, ausführen.

Herr Kopf, Sie haben das Wort.